

Stadt Raguhn-Jeßnitz

Sitzungsniederschrift öffentliche/nichtöffentliche Sitzung des Stadtrates der Stadt Raguhn-Jeßnitz vom 30.09.2020

Ort: Gebäude "Gaststätte Zur schönene Linde" OT Thurland, Hauptstraße, 06779 Raguhn-Jeßnitz

Beginn: 19.03 Uhr

Ende: 22.00 Uhr

Teilnehmer

Anwesend:

Herr Steffen Berkenbusch
Herr Manfred Dreißig
Herr Steffen Erdreich
Herr Uwe Fromme
Herr Tilo Hörtzsch
Herr Stefan Krause
Herr Bernd Marbach
Herr Klaus Zschocke
Herr Hannes Loth
Frau Sabine Heinz
Herrn Uwe Ziegler
Herr Andreas Schröter
Herr Marcel Schröder
Herr Nils Naumann
Herr Eberhard Berger

Abwesend:

Herr Henry Gräfe
Herr Torsten Braune
Frau Gudrun Dietsch
Herr Manfred Paulik
Herrn Michael Dubrau

Aus der Verwaltung:

Frau Mädchen-Vötig, Fachbereichsleiterin Zentrale Dienste und Soziales, Öffentliche Sicherheit und Ordnung
Herr Wolf, Fachbereichsleiter Finanzen
Frau Römmling, Fachbereichsleiterin Bau- und Grundstücksverwaltung
Frau Engelhardt, Protokollantin

Gäste:

Frau Nießner, Ortsbürgermeisterin Retzau
Herr Polese, Ortsbürgermeister Tornau v. d. Heide
Herr Münter, Stadtwehrleiter
Herr Rousseau, Bauhofleiter
Herr Voigt, Geschäftsführer JWG

Presse:

Herr Fuhse, Vertreter MZ
Herr Schröder, Presse - Videoaufnahme öffentlicher Teil

Vorläufige Tagesordnung

Öffentlicher Teil:

1.	Eröffnung der Sitzung, Feststellung der ordnungsgemäßen Einberufung, der fehlenden Mitglieder des Stadtrates und der Beschlussfähigkeit
2.	Verpflichtung des ehrenamtlichen Mitgliedes des Stadtrates auf die gewissenhafte Erfüllung seiner Amtspflichten durch den Stadtratsvorsitzenden
3.	Änderungsanträge zum öffentlichen Teil der Tagesordnung und Bestätigung der Tagesordnung

4.	Einwohnerfragestunde	
5.	Einwendungen zur Niederschrift und Feststellung der Niederschrift der Sitzung des Stadtrates vom 25.08.2020 (öffentlicher Teil)	
6.	Bericht der Ausschussvorsitzenden über die Arbeit in den Ausschüssen	
7.	Protokollkontrolle vom 25.08.2020 (öffentlicher Teil)	
8.	Bericht des Bürgermeisters über die Ausführung gefasster Beschlüsse aus der Sitzung des Stadtrates vom 25.08.2020 sowie Informationen aus der Verwaltung (öffentlicher Teil)	
9.	Integriertes Gemeindeentwicklungskonzept (IGEK) der Stadt Raguhn-Jeßnitz - Beschluss nach Anhörung -	48-2019
10.	Grundsatzbeschluss zur Wirtschaftlichkeitsuntersuchung Sanierung, Rückbau/Teilneubau oder vollständiger Neubau Kita "Sonnenzauber" im OT Raguhn	47-2020
11.	Anfragen und Anregungen der Stadtratsmitglieder und des Bürgermeisters	

Protokoll

Öffentlicher Teil:

1.	Eröffnung der Sitzung, Feststellung der ordnungsgemäßen Einberufung, der fehlenden Mitglieder des Stadtrates und der Beschlussfähigkeit
----	---

Der Stadtratsvorsitzende, Herr Naumann, eröffnet die Sitzung um 19.03 Uhr und begrüßt die anwesenden Stadträte, den Bürgermeister, die Ortsbürgermeister/in, Herrn Münter, SWL, Herrn Voigt, JWG, Herrn Fuhse, Vertreter der MZ, die Mitarbeiterinnen und den Mitarbeiter der Stadtverwaltung sowie die anwesenden Einwohner. Von 20 Stadträten waren 14 Stadträte und der Bürgermeister anwesend. Herr Naumann stellt die Ordnungsmäßigkeit der Einberufung und die Beschlussfähigkeit fest.

Herr Naumann verweist auf die Abstimmkarten - Ja Grün, Nein Rot und Gelb Enthaltung-.

Hinweis an Herrn Schröder zur Videoaufnahme der Sitzung: Aufnahme des Stadtratsvorsitzenden und des Bürgermeisters. Die Mitarbeiter sind unkenntlich zu machen. Eine Kopie der Aufnahme ist der Verwaltung zu übergeben.

2.	Verpflichtung des ehrenamtlichen Mitgliedes des Stadtrates auf die gewissenhafte Erfüllung seiner Amtspflichten durch den Stadtratsvorsitzenden
----	---

Der Stadtratsvorsitzende, Herr Naumann, vereidigt Herrn Marcel Schröder als Stadtratsmitglied. Herr Schröder rückt für den Stadtrat Herrn Binder nach Mandatniederlegung nach.

Herr Schröder spricht die Eidesformel.

3.	Änderungsanträge zum öffentlichen Teil der Tagesordnung und Bestätigung der Tagesordnung
----	--

Herr Berkenbusch merkt an, dass er 3 Änderungsanträge zur Tagesordnung vorbringen möchte.

Im Vorfeld beantragt er, eine wörtliche Niederschrift seiner Ausführungen sowie eine namentliche Abstimmung aller Abgeordneten zu den Änderungsanträgen sowie zur Beschlussvorlage 47-2020, TOP 10.

Herr Naumann fragt nach, ob der 2. Antrag die namentliche Abstimmung zum Inhalt hat.

Herr Berkenbusch wiederholt: Namentliche Abstimmung zu all seinen Anträgen sowie zur BV 47-2020.

1. Antrag: Ich beantrage die Verlängerung der Einwohnerfragestunde aufgrund des Besuches um 60 Minuten.

Herr Naumann erklärt, dass in der Geschäftsordnung eine Sollzeit von 30 Minuten enthalten ist. Es ergibt sich hierbei die Frage der Notwendigkeit, da sich die Bürgerinitiative gegen den Neubau der Kita gegründet hat.

Herr Berkenbusch verneint. Die Bürgerinitiative hat sich gegründet wegen des Baus der Kita auf dem Markeschen Platz.

Herr Naumann erklärt, da das ein Punkt auf der heutigen Tagesordnung ist, TOP 10, befasst man sich ohnehin damit. Er verweist darauf, dass Fragen hierzu gern gestellt werden können, beantwortet werden diese unter dem TOP 10. So sagt es die Geschäftsordnung.

Herr Berkenbusch fragt, ob diese neu sei?

Herr Naumann verneint, wurde im Juli 2019 verabschiedet.

Herr Berkenbusch fragt, ob die Einwohner jetzt keine Fragen stellen dürfen? Bekommen keine Antwort?

Herr Naumann betont, dass selbstverständlich Fragen gestellt werden dürfen. Man kann es einfach anlaufen lassen. Herr Berkenbusch kann/hat einen Antrag gestellt, über den abzustimmen ist. Gibt es Einwände?

Herr Dreißig erklärt, dass eine halbe Stunde Zeit ist, die Fragen zu stellen. Die Antwort erhält man danach. Wenn es notwendig ist, erhält man Antworten unter TOP 10.

Herr Berkenbusch fragt, ob er es richtig versteht: Wenn die Bürger eine Frage gestellt haben, müssen diese sich das sortieren, was sie fragen wollen. Also bekommen Sie keine direkte Antwort auf ihre Frage, die sie jetzt in der Einwohnerfragestunde stellen würden.

Herr Naumann bestätigt, dass es so in der Geschäftsordnung vorgesehen ist.

Herr Marbach erklärt, dass die Geschäftsordnung eigentlich besagt, dass der Einwohner eine Frage stellen kann. Kann man diese Frage beantworten, erfolgt die Beantwortung sofort. Ist die Frage nicht zu beantworten, erhält der Bürger die Antwort schriftlich nachgereicht.

Herr Naumann erklärt, dass nach Geschäftsordnung § 7 Einwohnerfragestunde, Abs. 5 Angelegenheiten der Tagesordnung nicht Gegenstand der Einwohnerfragestunde sein können.

Herr Berkenbusch bittet trotzdem um Abstimmung.

Herr Naumann bestätigt die Abstimmung. Er fragt, ob es Einwände zum Antrag von Herrn Berkenbusch gibt?

Herr Loth verweist auf § 12 Abs. 5 der Geschäftsordnung, welcher etwas anderes besagt. Die Änderungsanträge der Fraktion zur Geschäftsordnung wurden damals von allen anderen Stadträten abgelehnt.

(5) Es wird offen durch Handzeichen abgestimmt. Mit der Mehrheit der anwesenden Mitglieder kann eine namentliche Abstimmung verlangt werden. Auf Antrag einer Fraktion ist

die Abstimmung namentlich durchzuführen.

Herr Berkenbusch tritt allein auf, hat nicht gesagt, in welchem Namen er es vorträgt. Wenn er es als Fraktionsvorsitzender stellt, kann er es machen.

Herr Naumann erklärt nach kurzer Abstimmung der SPD-Fraktionsmitglieder, dass Herr Berkenbusch als Einzelperson auftritt, d. h. Abstimmung per Handzeichen.

Herr Berkenbusch möchte, dass erst mal zur namentlichen Abstimmung abgestimmt wird.

Herr Naumann erklärt, dass es um die 60 Minuten geht und nicht um die 30 Minuten.

Herr Berkenbusch verweist darauf, dass namentlich abgestimmt werden soll. Es soll abgestimmt werden, wer dafür ist, dass namentlich abgestimmt wird und wer dagegen ist.

Herr Naumann stellt klar, dass der 1. Antrag mit den 60 und 30 Minuten war. Der 2. Antrag war die namentliche Abstimmung.

Herr Loth spricht zum Verfahren: Herr Berkenbusch hat im Vorfeld beantragt, dass zu all seinen Anträgen namentlich abgestimmt werden soll. Dann hat er den 1. Antrag eingeführt. Man hätte zunächst fragen müssen, ob er als Fraktion oder allein den Antrag stellt.

Abstimmung zum Antrag von Herrn Berkenbusch auf namentliche Abstimmung 11 Ja-Stimmen, 4 Nein-Stimmen, 0 Enthaltungen

Abstimmung zum Antrag von Herrn Berkenbusch: zusätzlich 60 Minuten Redezeit für die Einwohnerfragestunde 4 Ja-Stimmen, 9 Nein-Stimmen, 2 Enthaltungen

Herr Berger	Nein
Herr Berkenbusch	Ja
Herr Dreißig	Nein
Herr Erdreich	Nein
Herr Fromme	Nein
Frau Heinz	Ja
Herr Hörtzsch	Ja
Herr Krause	Nein
Herr Loth	Enthaltung
Herr Marbach	Nein
Herr Naumann	Enthaltung
Herr Schröder	Ja
Herr Schöter	Nein
Herr Ziegler	Nein
Herr Zschocke	Nein

Herr Berkenbusch: 2. Antrag

Am 18. September 2020 konnten wir in der Mitteldeutschen Zeitung lesen: Neben der Variante am Markeschen Platz steht auch der Neubau am bisherigen Standort in Raguhn Mittelstraße zur Wahl. Dies konnte er auf der Beschlussvorlage nicht finden.

Er stellt jetzt den Antrag: Änderung der Beschlussvorlage 47-2020 wie folgt:

"Der Stadtrat der Stadt Raguhn-Jeßnitz befürwortet die Variante 2.3 Neubau einer Kindertageseinrichtung in der Mittelstraße mit Projektsteuerung. Die Verwaltung wird

beauftragt, Fördermittel zum Neubau einer Kita über das Strukturstärkungsgesetz zu beantragen, unter der Voraussetzung eines innovativen, energetischen, nachhaltigen Konzeptes. Die Variante Neubau einer Kindertagesstätte/Kindertageseinrichtung auf dem Markeschen Platz durch die Jeßnitzer Wohnungsbaugesellschaft ist ersatzlos aus dem Variantenvergleich zu streichen.

Begründung: Es ist kein marktüblicher Wettbewerb zu erkennen, dem Stadtrat liegt nur 1 Angebot eines Privatinvestors vor. Es fehlen 2 weitere, um den marktüblichen Wettbewerb erkennen zu lassen. Die Stadträte sollen mit Beschluss 1 Mio. Euro Steuergelder zur Erhöhung des Stammkapitals der JWG mit diesem Beschluss bereitstellen, um deren Kreditwürdigkeit zu erhöhen. Der Stadtrat verschafft der JWG auf diesem Wege einen Marktvorteil gegenüber Dritten. Wir wissen, was uns die neue Kita, gebaut mit der JWG auf dem Markeschen Platz, kosten soll. Wir wissen nicht, was sie am Ende wirklich kostet. Es könnten auch nur 2,5 Mio. Euro sein. Der Stadtrat hat keinen Einblick in Ausschreibungen und Vergaben. Die Mietkosten werden nicht weniger. Wir wissen nicht, was uns bei einem Neubau am Altstandort in der Mittelstraße kostet. Auch hier kann es wesentlich weniger werden. Die Stadt hat das Heft des Handelns hier noch in der Hand.

Fördermittel aus dem Strukturstärkungsgesetz würden unsere Situation weiter verbessern.

Allen Stadträten sollte bekannt sein, dass in der Siedlung-West/ehemals Reichssiedlung ein Löschwasserproblem existiert.

Es wäre grob fahrlässig, an dieser Stelle eine neue Kindertageseinrichtung zu errichten.

Herr Berkenbusch führt weiter aus, dass er den 3. Antrag stellt, wenn der 2. Antrag abgelehnt werden sollte. Er bittet dann, die Nichtöffentlichkeit herzustellen.

Herr Berger denkt, dass der 2. Antrag von Herrn Berkenbusch nicht in diesen Tagesordnungspunkt gehört. Dieser beinhaltet lediglich die Feststellung der Tagesordnung.

Herr Naumann spricht Herrn Berkenbusch an, dass der Antrag unter TOP 10 von ihm gestellt werden kann. Hier ist der Antrag nichtig.

Herr Loth möchte einen Verfahrensvorschlag vorbringen. Herr Berkenbusch soll seinen Sachantrag zurückziehen und an entsprechender Stelle unter TOP 10 noch einmal stellen.

Herr Naumann erklärt, dass keine Änderung der Tagesordnung im öffentlichen Teil möglich ist.

Der Antrag wird zurückgezogen.

Der öffentliche Teil der vorliegenden Tagesordnung wurde ohne Änderungen mit, 13 Ja-Stimmen, 1 Nein-Stimmen, 1 Enthaltung, bestätigt.

4.	Einwohnerfragestunde
----	----------------------

Ein Einwohner fragt nach der Größe, Höhe und den Ausmaßen des Bauwerkes?

Herr Naumann - Erläuterungen unter TOP 10 anhand der Präsentation mittels Beamer

Ein Einwohner erinnert, dass 2017 noch ein weiterer Standort dem Stadtrat in Altjeßnitz, Grundstück neben dem Irrgarten, vorgelegt wurde. Die Projektplanung, die ausreichende Größe lagen vor. Herr Bräuer hat das vorgelegt. Er wartet noch auf eine Antwort, so das Telefonat von heute. Es wurde damals gesagt, dass die Kinderzahlen sich nicht so entwickeln, dass man eine neue Kita benötigt. Jetzt scheinbar doch. Dieses Grundstück könnte man auch erweitern, dass 150 Kinder an diesem Standort auch Platz finden. Parkplätze sind bereits jetzt vorhanden und eine Busspur, wenige Bürger. Man könnte den

Kindern die grüne Umgebung näher bringen. Aus seiner naiven Perspektive der bessere Standort, der schon schriftlich vorlag.

Herr Marbach bestätigt, dass der Kontakt mit Herrn Bräuer damals existierte. Die Vorstellungen von Herrn Bräuer entsprachen auch unseren Vorstellungen, hinsichtlich Kita-Bau und die Belegung. Das Konzept der Stadt sieht folgendes vor: Es bestehen 3 Zentren: Raguhn, Schierau und Jeßnitz. Um diese Zentren wurde ein Kreis gedreht. Man hat versucht, festzustellen, wie man alle Einwohner in diese 3 Zentren integrieren könnte. Daraus wurde das Gesamtkonzept der Kitas schlussgefolgert. Das Grundzentrum ist für eine Kindereinrichtung prädestiniert. Aus diesem Grund musste man den Altjeßnitzer Standort verwerfen.

Der Kreis um Jeßnitz umfasst: Altjeßnitz und Jeßnitz "Kita Wasserflöhe", Raguhn und Schierau als Zentrum. Diese 3 Kindereinrichtungen werden jetzt als Zentrum komplett ausgebaut.

Schierau wird mit ca. 0,5 Mio. Euro komplett ausgebaut. Jeßnitz ist fertig. Für Raguhn wird angestrebt, eine moderne Einrichtung zu errichten. Zuzüglich sind noch die Kita in Tornau v. d. H. und die Kinderkrippe. Diese 3 Zentren sollen entwickelt werden, da sich diese aus der Perspektive der Raumaufteilung ergeben haben.

Er verweist darauf, dass er damals mit Herrn Bräuer Kontakt hatte und ihm das so erklärt hatte. Der Standort ist gut. Es gab auch noch andere Standorte außerhalb von Raguhn, welche verworfen wurden, da Raguhn als Grundzentrum einen Kindergarten benötigt. Das ist unser Konzept, welches über 2 Jahre verfolgt wird und welches man entsprechend der Einwohnerzahl, Einwohnerbewegung weiter verfolgt und konkret ausbauen möchte.

Frau Mädchen-Vötig ergänzt, da es seinerzeit ihr Sachgebiet war. Der Bau einer Kindertageseinrichtung muss mit den Behörden abgestimmt werden - Jugendamt und Kommunalaufsicht. Die Einrichtung in Altjeßnitz fand seinerzeit nicht die Zustimmung des Jugendamtes, weil das Einzugsgebiet nunmal Raguhn ist. Die Verhandlungen waren damals schon sehr fortgeschritten. Man hätte die Zustimmung nicht bekommen. Die Maßgabe war, eine Einrichtung in Raguhn zu schaffen.

Anfrage Bürgerinitiative Markescher Platz: Es ist sicherlich bekannt, dass sich in den letzten Tagen eine Bürgerinitiative gegründet hat. Sie möchte in erster Linie eins klarstellen. Egal was in den Medien um sich geht, dass sie gegen den Neubau sind, ist so nicht richtig, wie es dort dargestellt wird. Man ist für eine neue Kita, ohne Frage, das stand auch nie zur Debatte, aber nicht auf dem Markeschen Platz.

Gründe: Der Markesche Platz ist zu klein.

Herr Fromme führt aus, dass das ein Statemant ist und das ist eine Fragestunde.

Bürgerinitiative: Sie fragt an, ob sie jetzt nicht kurz erklären kann, worauf die Bürger ihre Fragen haben? Auf welcher Grundlage die Bürger ihre Fragen haben und wie sie das als Anwohner sehen?

Herr Naumann würde der Vertreter der Bürgerinitiative 5 Minuten einräumen, den Sachverhalt zu schildern und dann ihre Frage zu stellen.

Bürgerinitiative:

1. Sie führt aus, dass der Markesche Platz zu klein ist für eine Kita mit 150 Kindern. Das Bild von einem 2,5 geschossigen Gebäude passt nicht in das der Siedlung.
2. Die Siedlung ist für eine solch starke Frequentierung von Fahrzeugen verkehrstechnisch nicht erschlossen.
3. Wir befürchten, dass der öffentliche Spielplatz nicht mehr zur Verfügung stehen wird. Mit dem aktuellen Bauplan, der besteht, gibt es den Spielplatz, aber dass er mit der Zeit

kleiner wird und dann ganz wegfällt. Sie hat bei Facebook einen Post gesehen: Wenn die Kita dort nicht gebaut würde, die Kinder darunter leiden müssten. Die Kinder leiden, auch dann, wenn der Spielplatz als öffentlich genommen wird.

4. Mit den Anliegern wurde in der Vergangenheit über dieses Bauvorhaben nicht gesprochen.
5. Bei einem möglichen Straßenausbau ist immer noch im Unklaren, ob oder wann dieser stattfinden sollte und von wem die Kosten dafür getragen werden. Das Gesetz ist bekannt. Allerdings handelt es sich da um Erschließungsstraßen und dann würde es auf die Bürger und Anwohner zurückfallen.
6. Die Planer der Siedlung haben 1936 bewusst diesen freien Platz gewählt, wo sich Menschen in ihrer Freizeit treffen können.
7. Um einen Anwohner, Herrn Gehbauer, zu zitieren: Von der B 184 bis zur Mulde gibt es keine Grünflächen für Kinder, die als Spielplatz genutzt werden können. Der nächste Spielplatz von der Siedlung aus ist in Kleckewitz., in Richtung Altjeßnitz. Es gibt nur noch 2 öffentliche Spielplätze und sonst nichts.

Es erfolgte eine Unterschriftensammlung, welche übergeben wird. Innerhalb von 2 Tagen wurden 446 Stimmen der Anwohner und Bürger aus Raguhn gesammelt, die gegen den Bau auf dem Markeschen Platz sind.

Als Anmerkung möchte sie bekannt geben, dass sie es als Frechheit empfindet, wenn unsere Leute, die Anwohner von Raguhn, z. B. beim Zahnarzt nach Unterschriften fragen. Diese haben sich enthalten. Jeder soll seine eigene Meinung haben. Dass dann aber von jemanden dazwischen gegrätscht wird, hier aus dem Saal, der sich hingestellt hat und gesagt hat: "Ich bin im Stadtrat. Das ist längst beschlossen!" Dass war vor 2 Tagen.

Herr Berkenbusch: „Wer war das?“

Bürgerinitiative: Herr Rousseau.

Herr Rousseau merkt an, dass er kein Stadtrat ist.

- Übergabe Unterschriftensammlung durch die Bürgerinitiative

Herr Naumann stellt fest, dass das keine Anfrage war. Er fragt ob, die Vertreterin der BI noch eine Frage hätte?

Bürgerinitiative: Sie habe erklärt, dass die Anwohner nicht gegen den Neubau einer Kita sind, sondern dass sie dagegen sind auf dem Markeschen Platz.

Anfrage Einwohner: Sie fragt, ob überhaupt mit jemanden vom Markeschen Platz, der Siedlung darüber gesprochen wurde? Wenn ja, wer hätte das vollzogen? Sie merkt an, dass sie nicht so blind sein kann, dass sie das nicht mitbekommen hätte.

Herr Naumann - Erläuterungen folgen unter TOP 10

Es gab Sitzungen des OR Raguhn, an welchen die Einwohnerin hätte teilnehmen können.

Anfrage Einwohner: Sie fragt, was er meint, wann der Straßenausbau beginnen würde, da im Moment bei den Regengüssen, z. B. welche jetzt am Wochenende waren, sich Sturzbäche bilden.

Die Oma kommt dann mit dem Rollstuhl nicht mehr über die Straße. "Sie überlegt, ob sie ihr einen Rettungsring zuwerfen soll." Was soll es werden, wenn früh noch 150 Autos und am Abend wieder durchpflügen? Man lebt damit. Man baut kleine Dämme und irgendwann ist das Wasser weg. Die Grundvoraussetzung für solch einen Megabau ist doch nicht gewährleistet.

Herr Naumann - Erläuterungen unter TOP 10

Anfrage Einwohner: Sie fragt, ob schon der Bauausschuss der Stadt zum Bauvorhaben angehört wurde? Wenn ja, warum wurden die Anlieger dazu nicht befragt oder informiert?

Herr Naumann - Erläuterungen unter TOP 10

Anfrage Einwohner: Gibt es eine Norm, wie viele Spielplätze in solchen Wohngebieten existieren sollten? Gibt es in der Stadt Raguhn dazu etwas, weil ihnen (Stadträte) die Kinder so wichtig sind?

Herr Naumann erklärt, dass es keine Norm dazu gibt. Die Stadt legt selbst fest, wie viele Spielplätze wo stehen.

Herr Krause merkt an, dass es immer darum geht, dass der Spielplatz verschwindet. Er erklärt, dass das überhaupt nicht vorgesehen ist.

Herr Loth stellt einen Antrag zur Geschäftsordnung.

Ein Einwohner weist daraufhin, dass die Polizei draußen ist. Er fragt sich, warum man, wenn man weiß, dass es solch ein brisantes Thema ist, keinen größeren Saal nimmt. Die Bürger haben nicht die Chance, es sich anzuhören und ihre Fragen auch zu stellen. Sie müssen draußen bleiben. Es ist die Polizei da, wahrscheinlich wegen Corona. Die Sachen, die wir bräuchten, können sie draußen nicht einhalten.

Er fragt, warum ist es nicht besser vorbereitet?

Herr Naumann spricht Herrn Hielscher an und klärt:

Punkt 1: Das ist die größte Lokalität, wo man eine Stadtratssitzung abhalten kann.

Punkt 2: Es wurde der Kompromiss gemacht, dass jeder Einwohner, der draußen steht, reinkommen darf und seine Fragen stellen darf.

Punkt 3: Die Polizei sollte einfach nur dafür da sein, die Hygienemaßnahmen hier im Saal einzuhalten. Er selbst darf keinen unmittelbaren Zwang ausüben. Also Amtshilfe vor Ort.

Anfrage Einwohner: Er fragt, ob er (Herr Naumann) sie gerufen hat?

Herr Naumann erklärt, dass es in Absprache war.

Anmerkung Einwohner: Erstens ist er selbst Kollege/Polizeibeamter. Er hat mit den Kollegen gesprochen, dass sie aus einem ganz anderen Grund hier sind.

Herr Naumann fragt nach welchem Grund?

Antwort Einwohner: Das geht Sie nichts an, aber er weiß ihn.

Antwort Einwohner: Und wenn es von jemanden hier drin kommt, ist das ganz, ganz traurig. Er weist darauf, dass man draußen nichts versteht und die Bürger würde interessieren, was die Stadträte zu sagen haben.

Herr Naumann erklärt, dass man jetzt das Hygienekonzept nicht ändern kann. Das sagt 15 Plätze aus. Es wurde gesagt, dass nun schon mehr drinnen sein dürfen 3-4. Man sei schon entgegenkommend.

Hinweis Einwohner Bitterfelder Straße: Sie hat das mit dem Markeschen Platz schon länger beobachtet. Sie erinnert an die Zeit "als man zum Westen geworden ist", dass dort viele Spielgeräte vorhanden waren, die wurden von der Stadt nicht gewartet. Es wurde damals gesagt (sie war bei den ABMs), dafür sind keine Leute da. Der TÜV hat eins nach dem anderen stillgelegt und abgebaut. Sie hat die Bedenken, dass man das Öffentliche erst einmal etwas verkommen lässt. Dann kommt der TÜV und sagt, dass das nicht Ok ist. Die Spielgeräte müssen weg.

Herr Naumann - Erläuterungen unter TOP 10

Anfrage Einwohner Wolfener Straße:

1. Sie fragt, wer von den Herren, die hier sitzen, die Nein geschrien haben, kennen den Markeschen Platz überhaupt, die Gegebenheiten, die Größe, die Straßen, die daneben liegen? Z. B. die Markesche Straße, die so wunderbar ACZ und von Erntefahrzeugen genutzt wird.
2. Wie sind die Umweltmaßnahmen dort vorn mit einbegriffen? Eine Grünfläche, die in der Umwelt dort jetzt bebaut werden soll, die Straßen eventuell jetzt gebaut, die Parkplätze, das Regenwasser soll in Kanäle geschoben werden. Dass in der heutigen Zeit!

Herr Naumann erklärt zur 1. Frage, ob jemand von den Stadträten den Platz kennt. Er wird dazu keine Umfrage durchführen. Die Einwohnerin müsste auf jeden Stadtrat selbst zu gehen.

Antwort zum Punkt 2 - Erläuterungen unter TOP 10

Anfrage Einwohner OT Lingenau

1. Was hat den Einreicher/die Stadtverwaltung bewogen, den Beschlussantrag so konkret zu fassen, zur Finanzierung und Finanziertheit im Ausblick auf die Kita-Beiträge? Formuliert ist der Beschlussantrag grundsätzlich als Grundsatzbeschluss. Es fehlen ihm inhaltlich eben diese Grundlagen.

Er erläutert, dass sich aus seiner Sicht nach der Analyse planerisch, mittelfristig zu den Kinderzahlen verständigt wurde. Wie viele Plätze sind aufgestellt? Grundsätzlich findet er es schön, dass man sich als Stadt Raguhn-Jeßnitz zutraut, einen Neubau anzugehen.

Er fragt (aus seiner Sicht grundsätzlich), wie viele Auspendlerkinder hat man überhaupt in Raguhn-Jeßnitz? Wie viele Kinder können dauerhaft seit Jahrzehnten im Stadtgebiet nicht mit einem Platz versorgt werden? Er selbst hatte die Begegnung, dass ein Wunschplatz nicht vorhanden war. Es scheint so, als würde es es einen Mangel geben.

Er fragt, wie man den Mangel löst. Sie sagen im Beschlussantrag, dass man einen Ersatzneubau macht. Dann kann man sich die Frage stellen, an welchem Standort macht man das?

Man muss erst die Kapazität der Versorgung, die man dauerhaft braucht, feststellen.

Dann muss man sich die Frage stellen, in welchem Ortsteil. Die Entscheidung findet er richtig, da es scheinbar in Raguhn dauerhaft das Problem gibt, dass die Versorgung nicht sichergestellt ist.

Es sind einige Varianten, die man zur Entscheidung stellt. Man muss es nicht als ein Paket als Beschlussantrag stellen und man sagt, bis zur Endfinanzierung nimmt man diese Variante mit hinein. Es verwischt die Variante. Ob es legitim ist, kann man sich streiten. Weil für die Entscheidung/für den Standort, generell für die Investition, kann nicht maßgeblich sein, was gegebenenfalls für Elternbeiträge rauskommen, da mindestens, unmittelbar es keinen Zusammenhang gibt.

Fraglich ist, wie wird die Kita-Finanzierung demnächst aufgestellt sein? Es ist eine Liegenschaft der Gemeinde. Es ist zu überlegen, ob man diese ersetzt. Fraglich ist, wie man

das macht. Es gab jetzt schon den Hinweis, ob es überhaupt eine taugliche Bauform ist, an dieser Stelle einen 2,5-Geschosser zu bauen. Wenn man Fachleute fragen würde, würde es bestimmt Anmerkungen geben, was für ein Konzept für eine Kita geeignet ist. Stichwort Ebenendigkeit usw.

Konkrete Frage: Warum hat man diesen Beschluss nicht in mehrere Beschlüsse aufgeteilt hat, um die wesentlichen Themen zu thematisieren und entscheiden zu lassen? Und am Ende einen Beschlussantrag gemacht hat, der aufgestellt ist zur Finanzierung und Gegenfinanzierung gegenüber den Elternbeiträgen?

2. Warum macht man die Finanzierung, auch schon im Beschlussantrag vorgegeben, zwingend mit einem Dritten? Ist das hinreichend analysiert worden?

Anmerkung dazu: Die Frage ist immer, wie viel brauche ich, was baue ich? Dazu braucht man einen Variantenvergleich für die Finanzierung. Am Ende muss man alles nur noch vergleichen. Was ist der Unterschied: auf einer Grünfläche neu zu bauen, Abriss und ein Neubau oder nur ein Neubau - die Mehrkosten. Wenn man dann hergeht und sagt, dass die Finanzierung über einen Dritten günstiger sein soll, obwohl ein Kommunalkredit immer günstiger ist, als jede GmbH auf der Welt einen Kredit bekommen wird. Es ist hinreichend aus seiner Sicht dezidiert dazustellen, dass auch auf den ersten Blick .

Hinweis einer Einwohnerin, dass in Jeßnitz, Wallstraße ein renovierter Kindergarten leersteht. Der ist wohl nicht nutzbar?

Herr Marbach erklärt, dass nach dem Hochwasser 2002 man sich in Jeßnitz entschieden hat, auf einem anderen Standort einen neuen Kindergarten zu bauen. Die Spendengelder in Höhe von ca. 1,5 Mio. Euro wurde für den Neubau verwendet. Alle Kindergärten -Anger, Neue Reihe- wurden geschlossen, da diese vom Hochwasser überschwemmt wurden. Der neue Kindergarten wurde an einer hochwasserfreien Stelle errichtet. Es gibt in Jeßnitz nur diesen einen Kindergarten und das "Zwergenhäuschen" als Kinderkrippe. Mehr Standorte werden auch nicht in Erwägung gezogen.

Er richtet das Wort an Herrn Melzer. Es wurde tatsächlich ein Konzept aufgestellt. Man weiß wie viele Kinder vorhanden sind. Es kann nicht beantwortet werden, wer in 3 Jahren Kinder auf die Welt bringt. Man hat Tendenzen, Berechnungen und die Erfahrungen aus den letzten Jahren, wie es sich entwickelt wird und in Jeßnitz der Standort bleibt. Es wird dort keine Veränderung mehr geben.

Anfrage Einwohner Markescher Platz: Bei der Vereidigung des Stadtrates fiel das Wort, dass er sich für das Wohl der Bürger einsetzt, der Gemeinde Raguhn. Er möchte den Gemeinderat fragen, ob es in der Vergangenheit bürgerliches Engagement zu einem Abstimmungspunkt, zu einer Investition in Raguhn gegeben hat, wo 400 Bürger innerhalb von 2,5 Tagen sich eindeutig für eine Position äußern?

Er möchte Sie als Gemeinderat fragen, ob Sie als Gemeinderat die Meinung der Bürger berücksichtigen? Über 400 Stimmen sind eine repräsentative Anzahl.

Er möchte jeden einzelnen der Abgeordneten fragen, ob dieser über 400 Stimmen bei der Gemeinderatswahl bekommen hat und dass ins Verhältnis setzen.

Er fragt, wie die Bürgermeinung hier berücksichtigt wird und ob es schon einmal eine Bürgerinitiative mit einer Sammlung von über 400 Stimmen geben hat? Wie wurde das in ihrer Vergangenheit berücksichtigt?

Herr Marbach verweist darauf, dass Bürgerinitiativen im Interesse liegen. Dadurch bekommt man Informationen. Er erklärt, dass es im vergangenen Jahr eine Bürgerinitiative gab. Es wurde zusammen mit den Bürgern geregelt und es wurde beachtet, was mit den Bürgern besprochen wurde.

Anfrage Einwohner: Wie viele Stimmen gab es? Gab es dazu eine Liste?

Herr Marbach erklärt, dass es auf alle Fälle mehr als 100 waren. Er verweist darauf, dass nicht die Zahl entscheidend ist. Entscheidend ist die Bürgerinitiative. Es hat sich ein Sprecherrat mit 4 Personen gebildet, mit welchen sich unterhalten wurde und die Probleme/Themen bearbeitet wurden.

Anfrage Einwohnerin: Wo war diese Bürgerinitiative? Was sagen Sie zum Weinberg, der sollte auch gemacht werden? Dort haben sich auch Bürger zusammengeschlossen.

Herr Marbach erklärt, dass diese in Kleckewitz war.

Herr Naumann verweist darauf, dass schon 2 Fragen gestellt wurden. Die Einwohnerin kann die Anfragen an die Stadtverwaltung senden. Dort wird sie eine Antwort erhalten.

Anfrage Einwohner: Er hat eine Anfrage zur Wirtschaftlichkeit: Da steht Sanierung, Rückbau, Abriss - zurzeit wird nur von einem Neubau geredet.
Er fragt, ob es überhaupt schon einmal geprüft wurde.

Herr Naumann erklärt, dass unter TOP 10 mittels Beamer der Variantenvergleich erläutert wird.

Anfrage Einwohnerin: Sie fragt, warum es nicht möglich ist, den Kindergarten, wo er ist, zu erweitern oder zu sanieren?

Herr Naumann - Variantenvergleich wird unter TOP 10 vorgestellt.

5.	Einwendungen zur Niederschrift und Feststellung der Niederschrift der Sitzung des Stadtrates vom 25.08.2020 (öffentlicher Teil)
----	---

Der öffentliche Teil der vorliegenden Niederschrift vom 25.08.2020 wurde ohne Änderungen mit, 12 Ja-Stimmen, 0 Nein-Stimmen, 3 Enthaltungen, bestätigt.

6.	Bericht der Ausschussvorsitzenden über die Arbeit in den Ausschüssen
----	--

Herr Krause, Vorsitzender Ausschuss Soziales: Sitzung vom 15.09.2020

Schwerpunkte waren:

- Vorberatung des TOP 10 für den Stadtrat: BV 47-2020 Grundsatzbeschluss zur Wirtschaftlichkeitsuntersuchung

Herr Berger, Vorsitzender Ausschuss Bau, Wirtschaft und Vergabe: Nächste Sitzung am 06.10.2020

Herr Erdreich, Vorsitzender Ausschuss Ordnung: Nächste Sitzung am 06.10.2020

Herr Marbach, Vorsitzender HFA: Sitzung vom 16.09.2020

Schwerpunkte waren:

- Vorberatung der Tagesordnungspunkte zur Sitzung des Stadtrates: BV 47-2020 und 48-2020

7.	Protokollkontrolle vom 25.08.2020 (öffentlicher Teil)
----	---

Deshalb ist hier und heute festzulegen, wie mit der Kita weiter verfahren werden soll:

1. Sanierung (keine Verbesserung der Vorort-Situation zu erwarten): Die Einrichtung wird für die Kinder und das Personal nicht flexibler und größer.
2. Neubau am bisherigen Standort Mittelstraße
 - a. Durch Stadt
 - b. Durch Jeßnitzer Wohnungsgesellschaft
 - c. Durch Stadt+Projektsteuerer
3. Neubau Markescher Platz
 - a. Durch Stadt
 - b. Durch Jeßnitzer Wohnungsgesellschaft
 - c. Durch Stadt+Projektsteuerer

Aufgabe des Stadtrates: Entscheidung für eine Variante fällen, die in den Haushalt 2021 eingearbeitet werden soll.

- Haushalt wurde verwaltungsseitig bereits erarbeitet, derzeit fehlen jedoch die Ansätze für den Kita-Bau oder auch eine Sanierung.
- wichtig: Haushaltsplan 2021 muss bestehen, damit ein Kita-Neubau erfolgen kann. Ohne Haushalt wird es keinen Neubau geben, nur Flickschusterei für notwendige Reparaturen, die ausreichen müssen!
- Der Untersuchungsbericht ist allen SR mit Einladung zugegangen, ebenso aktuelle Gegenüberstellung der Kostenentwicklung für die nächsten 35 Jahre, die selbstverständlich nur eine Tendenz darstellen kann.
- Hinweise und Fragen der Kommunalaufsicht des LK wurden zwischenzeitlich beantwortet. Mit der Verständigung auf eine Variante heute, gibt es jedoch noch keine Festlegung zu möglichen Vertragsgestaltungen oder gar Bauausführungen. Das sind Gegenstände der kommenden Sitzungen -Bauausschuss, Hauptausschuss, Stadträten, des Ortschaftsrates. Ziel ist, der Verwaltung die Richtung aufzuzeigen, in die weitergearbeitet werden soll und dies im Haushalt künftiger Jahre entsprechend zu verankern.
- Varianten 3.2 (Markescher Platz-JWG) und Variante 3.3 (Markescher Platz Projektsteuerer + Stadt) wurden durch den Sozialausschuss befürwortet.
- Haupt- und Finanzausschuss hat dies mit mehrheitlicher Festlegung der Variante 3.2 konkretisiert. Das erklärt, warum der Beschlussvorschlag so formuliert und nicht offen gelassen wurde. Beschlussvorschlag an den Stadtrat wurde entsprechend angepasst.
- Markescher Platz war bereits 2016 im Gespräch als Standort für eine zusätzliche Kita in Raguhn resultierend aus enormem Geburtenanstieg in 2015, Betreuungsplätze nicht mehr ausreichend im Stadtgebiet (Durchschnitt: 75 pro Jahr, 2015: 95). Das war der Grund, was man über den Bau einer zusätzlichen nachgedacht hat. Letztendlich führt das zur Entwicklung eines Konzeptes, welches dem Ortschaftsrat und den Gremien vorgestellt wurde. Damals waren einige Vertreter anwesend, die Bürgerbeteiligung ist erfolgt. Um die Aufstellung eines B-Planes vorzunehmen, sind auch die Bürger zu beteiligen. Es erfolgten mehrfach Veröffentlichungen im Amtsblatt.

- Im Amtsblatt wurde der B-Plan veröffentlicht. Es gab seinerzeit keine Einwände.
- Auch dem OR wurden die Unterlagen vorgelegt. Es gab inzwischen 3 unterschiedliche Beschlüsse des OR Raguhn.

1. Zustimmung des OSR Raguhn liegt für Markeschen Platz vor (OSR 26.09.2016) (Voraussetzung: 20 Parkplätze für Eltern zu schaffen)

2. Neubau im Bereich der Mittelstraße-Hallesche Straße (Nähe NP-Markt) unter Einbeziehung des Spielplatzes, der dort war, und der Streuobstwiese

3. Sanierung des vorhandenen Objektes und führen einen Teilabriss des Altbaues durch

Es ist von diesen Beschlüssen keiner aufgehoben worden.

Der B-Plan wurde durch den Stadtrat 2016 beschlossen und ist 2017 in Kraft getreten.

Es ist anhand der Präsentation der Markesche Platz mit einer Größe von 5000 m² zu sehen.

Ziel war es schon damals und den Eltern und Kinder wichtig, dass der öffentliche Spielplatz erhalten bleibt. Dieser B-Plan wurde so festgeschrieben und man kann davon nicht einfach abweichen. Es ist nicht Ziel der Stadt Raguhn-Jeßnitz, diesen Spielplatz aufzuheben. Im Gegenteil - es sollen im Stadtgebiet noch weitere Spielplätze geschaffen werden.

- Erläuterung anhand der Präsentation: Es ist noch keine entgeltliche Gestaltung.

Es ist ein Planungsbeispiel, um darzustellen, wie groß der Platz eigentlich ist - ausreichend für 155 Kinder. Momentan ist in der Kita Sonnenzauber eine Betriebserlaubnis für 151 Kinder. Es werden 4 neue Plätze geschaffen. Die Voraussetzungen ändern sich baulicherseits nicht. Der Platz außenherum wird der Spielplatz für die Einrichtung sein. Es ist angedacht, die Parkplätze auf dieser Seite (Verweis auf die Darstellung) zu schaffen - Bereich Markesche Straße. Die Zu- und Abfahrt zu den Parkplätzen erfolgt über die Markesche Straße. Es ist nicht vorgesehen, diese Bereiche (Verweis auf die Darstellung - Seitenstraßen) mit einzubeziehen. Demzufolge ist auch nicht vorgesehen, den Straßenausbau herbei zu führen.

Ganz anders ist vorgesehen, die Markesche Straße zu ertüchtigen und schlussendlich, die Straße in Richtung Marke zu ertüchtigen. Die finanziellen Mittel sind momentan im HH-Planentwurf 2021 vorgesehen.

Daraufhin wurde 2016 B-Plan-Erstellung in Auftrag gegeben für Markeschen Platz. Dieser sieht unverändert vor: Errichtung einer Kita mit 155 Betreuungsplätzen (110 Kiga, 45 Krippe), Erhalt des öffentlichen Spielplatzes, Schaffung von 13 Parkplätzen – Erweiterung möglich durch Versetzen der Bushaltestelle und des Containerplatzes.

(Präsentation anhand einer groben Skizze - bevor eine Planung erfolgt)

Anfrage zum Verkehrsfluss: Es wurde eine Verkehrszählung im letzten Jahr durchgeführt, um festzustellen, wie viele Fahrzeuge zur Kita kommen. Es befinden sich dort 9 Parkplätze im Bereich der Mittelstraße. Dort gibt es auch ein Verkehrsproblem.

Es wurde festgestellt: Holen und Bringen 6-8 Uhr: derzeit rd. 59 Fahrzeuge, Abholung 14-16 Uhr: derzeit rd. 33 Fahrzeuge. Tendenz ggf. sinkend – viele Eltern in Siedlung wohnhaft – wichtig: keine 150 Fahrzeuge zur selben Zeit!

- Die Löschwasserversorgung ist gewährleistet. Es wird schon bei der Planung darauf geachtet, dass zusätzlich zur bestehenden Zisterne ein Rückstausammler mit

Schlammfang neu installiert wird, der noch mehr Wasservorrat gewährleistet. Langfristig zusätzliche Hydranten vorgesehen, wenn Trinkwasserversorger Ausbau Trinkwasser vornimmt (über Konzession) . Momentan ist sie ausreichend.

- Die JWG ist eine Tochtergesellschaft der Stadt Raguhn-Jeßnitz. Es handelt sich um eine städtische Gesellschaft. Der Gesellschafter ist der Bürgermeister, der Aufsichtsrat besteht aus Stadtratsmitgliedern. Jeglicher Gewinn bleibt im Stadtgebiet. Direkter Einfluss auf die Gesellschaft gegeben. Vergabe an JWG wird vor Vertragsabschluss nochmal geprüft, um auch rechtsicher zu sein. Wenn Bedenken bestehen, muss man sich dem Ausschreibungsverfahren stellen. Ziel ist, dass man so schnell wie möglich reagiert und nicht weitere Kosten in eine sanierungsbedürftige Kita stecken und diese nicht verbessert. Dies würden den HH langfristig weiter belasten.
- Frau Mädchen-Vötig weist daraufhin, dass die Kapazität der Einrichtung, die Kinderzahlen der neuen Einrichtung mit dem Jugendamt des Landkreises abgestimmt ist. (Zustimmung liegt per E-Mail vom 21.09.2020 vor.) Herr Melzer hat vorhin auf die Kinder hingewiesen, die außerhalb der Stadt untergebracht sind.

Herr Wolf erläutert die finanziellen Auswirkungen der unterschiedlichen Varianten. Präsentation mittels Beamer

- Erstellung eines Untersuchungsberichts für den Vergleich aller 3 Varianten - Übersicht zeigt die Kosten im Ergebnisplan und im Finanzplan auf.

1. 1.Sanierung in der Mittelstraße durch die Stadt

- Variante erscheint auf dem ersten Blick relativ günstig mit den Gesamtkosten von rd. 3 Mio. Euro im Ergebnisplan
- Das schwierige bei dieser Berechnung ist, dass im Untersuchungsbericht ausgesagt wird, dass es günstig erscheint. Aber leider ist nicht bekannt "was noch dazu kommen könnte" und nicht in Zahlen genannt werden kann. Deshalb sind diese nicht im Plan und das Ergebnis trägt etwas.

2. Neubau im Bereich der Mittelstraße

- 3 Varianten: Bau durch die Stadt, Bau durch die JWG oder Projektsteuerung
- Finanzplan für 7 Mio., 9 Mio. und 7 Mio. Euro - als teuerste Variante

3. Neubau am Markescher Platz

- in allen 3 Varianten sind Kosten in Höhe von 6 Mio. Euro zu sehen

Zusammenfassung:

- Die Variante 2 - Neubau im Bereich der Mittelstraße - ist sehr kostenintensiv im Vergleich zur Variante und wird deshalb aus dem Bereich der Kämmerei so nicht unterstützt.
- So würde ein Defizit in Höhe von 1 Mio. Euro entstehen, die irgendwo aus dem HH genommen werden müssten. Er verweist auf das vorhandene Defizit von 1,6 Mio. Euro in der HH-Planung 2021.

Hinzu kommt die strategische Überlegung, wie es weiter gehen soll. Was wird mit dem Gelände in der Mittelstraße, auf welchem sich aktuell die Kita befindet?

Herr Loth beantragt einen Unterbrechung der Sitzung zur Behebung technischer Schwierigkeiten.

Abstimmung zur Unterbrechung für 10 Minuten: einstimmig

Unterbrechung 20.25 Uhr bis 20.33 Uhr

Herr Wolf führt weiter aus:

- Kommt auf die Ausführungen zurück, dass die Variante 3 zur Variante 2 über 1 Mio. Euro günstiger sei.
- Thema Nachnutzung, was passiert mit der Mittelstraße, wenn der Markesche Platz fertig ist und die Kinder umgezogen sind? Der Platz würde leerstehen. Es gibt ein Nachnutzungskonzept für die Nutzung durch eine Feuerwehr. Die Feuerwehr müsste so oder so gebaut werden. Mit der Nachnutzung in der Mittelstraße, am jetzigen Kiga-Standort, wäre das Nachnutzungskonzept ca. 1,5 Mio. Euro günstiger. Diese Einsparung hätte man, wenn die Kita am Standort Markescher Platz gebaut werden würde.
- Das wären keine Einsparungen, die man bei der Kita direkt hätte. Aber man hätte eine Feuerwehr und würde im Gesamt-HH -Gesamtpaket- 1,5 Mio. Euro sparen.
- Wenn das runter gerechnet wird, ist man bei der Var. 3 Neubau Markescher Platz bei rd. 4,5 Mio. Euro Kosten im Finanzplan.
- Aus Sicht der Kämmerei ist dies die sinnvollste Option.

Frau Mädchen-Vötig erklärt, warum im BV der Markesche Platz und die Mittelstraße genannt wurden.

- Seit 2016 wurden viele Grundstücke geprüft, welche hier in Frage gekommen sind. Es waren 22 Grundstücke in Raguhn und in anderen Ortschaften. Bei Grundstücken in Raguhn bestand das Problem des Baurechtes, dabei wäre mit einem Zeitverzug von ca. 1,5 Jahren zu rechnen, da ein B-Plan notwendig wäre oder die Grundstück hatten andere Problematiken, z. B. zu nah am Deich, zu klein bzw. gab es keine Möglichkeit, einen B-Plan aufstellen zu lassen. 10 Grundstücke betrafen allein die Ortschaft Raguhn.
- Die Entwicklung der Elternbeiträge stellt in der BV nur eine Tendenz dar. Es muss in Bezug auf den HH auch die Einnahmebeschaffung mit beachtet werden. Die Elternbeiträge müssen sich dann anhand der aktuellen Situation anpassen. Es ist nicht bekannt, wie die Grundlagen des KiFöG und die Förderungen vom Land sich darstellen. Diese Grundlagen sind zu berücksichtigen.
- Der Hinweis, dass Spielgeräte nicht gewartet werden, dem ist nicht so. Der Spielplatz auf dem Markeschen Platz soll bestehen bleiben und weitere Spielgeräte werden dort entsprechend vorgehalten und gepflegt. Es sind 2 weitere Spielplätze geplant, soweit es die finanzielle Lage her gibt. Diese sind im Nutzungskonzept der Begegnungsstätte und im Nachnutzungskonzept der Mittelstraße enthalten.

Herr Berkenbusch möchte wissen: Frau Mädchen-Vötig sagt, dass mehrere Spielplätze im Stadtgebiet geplant sind in Raguhn, wenn es die finanziellen Möglichkeiten hergeben.

An Sie die Frage: Wo nehmen Sie die Mittel für den Neubau einer neuen Feuerwehr in Raguhn her im nächsten Jahr, wenn der HH jetzt schon ein Minus von 1,6 Mio. ausweist?

Herr Wolf erklärt, dass die FW aktuell für das nächste Jahr nicht in der Planung ist. Das Konzept wird erarbeitet. Wenn es erarbeitet ist, gibt es konkrete Zahlen. Wenn die Zahlen vorliegen, werden diese im HH-Plan eingearbeitet und zusammen mit dem Stadtrat beschlossen.

Herr Berkenbusch: Bei der ganzen Diskussion, die Kameraden der Feuerwehr Raguhn werden über Jahre verschaukelt. Wir wissen seit 2010, dass man ein neues FW-Depot braucht. Da brennt es unter den Nägeln. Wir haben 2010 die Begegnungsstätte erworben. Wo er damals noch mit dem Wehrleiter gesprochen hat, dass dort bei ESRA ein neues FW-Depot gebaut werden soll. Auf der gegenüberliegenden Seite sollte der Bauhof einziehen. Begegnungsstätte, Bücherei - alles was entstanden ist, war nur die Begleitmusik. Als wir den Standort mit Leben füllen wollten, ist alles abgebügelt worden. Die FW hat keinen Standort bekommen. Sie sollten ins Gewerbegebiet umziehen. Da ist die Stadtwehrleitung schuld, weil Raguhn die Autobahn mit dazu bekommen hat. Da können Sie nicht mehr fahren. Jetzt wollen Sie da oben nicht mehr hin. Da sind Vorplanungen gelaufen für ein

neues FW-Depot. Und jetzt kommen Sie mit der Schnapsidee, in den Kindergarten eine neue FW hinzubauen, wo Sie gar nicht wissen, wie Sie einen Spielplatz finanzieren können. Wer soll Ihnen denn das abnehmen?

Herr Naumann entgegnet, dass man für das nächste Jahr keine finanziellen Mittel einstellen kann, da die Bauphase für die Kita mindestens 2 Jahre beträgt. D. h. vor 2 Jahren läuft bei dem FW-Gerätehaus überhaupt nichts. Perspektivisch haben wir eine Nachnutzung.

Herr Berkenbusch: Herr Naumann, bei aller Liebe. Wir werden hier wie die Ochsen durch den Ring geführt. Es ist kein Geld da, um Wartungsarbeiten alleine in den Rathäusern durchzuführen. Es ist kein Geld da, Straßenmarkierungen aufzubringen. Kein Geld da, in der Schule den Pool zu befüllen. Kein Geld da, die Feuerwehren so auszurüsten, dass diese auf dem technischen Stand sind. Es ist kein Geld da, dass ein Löschwasserbrunnen in der Siedlung gebohrt wird. Und Sie erzählen mir, dass wir in 2 oder 3 Jahren ein neues FW-Depot bekommen. Dass glauben Sie im Traum nicht. Die Kameraden werden in 10 Jahren noch in der Bude drin sitzen. Und wenn der Ortschaftsrat Raguhn nicht gewesen wäre, wäre die FW Raguhn schon geschlossen.

Herr Fromme erklärt, wenn Sie das näher verfolgt hätten, ist Ihnen bewusst gewesen, dass der Kindergarten finanziert werden muss. D.h. die Stadt hätte einen kommunalen Kredit aufgenommen, wenn sie es selber macht. Die Vorstellung ist, es durch die JWG machen zu lassen. So besteht immer noch die Möglichkeit, einen kommunalen Kredit aufzunehmen und das sind 1,5 Mio. Euro für die FW. Die Finanzierung wäre damit gesichert.

Herr Naumann ergänzt, dass die Eröffnungsbilanz vorliegt.

Frau Mädchen-Vötig verweist darauf, dass bekannt ist, dass die Mängel bei der FW Raguhn nicht erst seit der Bildung der Einheitsgemeinde 2010 bekannt sind, sondern seit der Wende. Es sind Mängel zu verzeichnen, die auch die Feuerwehrunfallkasse erkannt hat, um welche man sich später kümmern muss.

Herr Loth hätte interessiert, auf welche Initiative hin die Grundstücke für die Neuerrichtung der Kita geprüft wurden und welche Vorschläge sind vom Ortschaftsrat Raguhn und vom Ortsbürgermeister Raguhn gekommen? Welche Vorschläge konkret gemacht wurden und was dagegen gesprochen hat?

Er wiederholt den Hinweis von Herrn Naumann, dass die FW jetzt noch nicht gebaut wird. Erst wird der neue Kindergarten gebaut, der alte Kiga kommt weg und dann wird das neue Gebäude dort hingestellt, was in 2-3 Jahren sein wird. Wie sich das entwickelt und was im HH enthalten ist, Herr Berkenbusch. Sie haben vollkommen recht, dass Geld ist nicht vorhanden. Er hat immer vermisst, als es seine Fraktion angesprochen hat, dass es in Raguhn nicht weitergeht. Es kam keine Lösung, im Gegensatz zu uns. Es wurde sich immer eingesetzt, Möglichkeiten zum Sparen zu finden.

Frau Mädchen-Vötig erläutert, dass 10 Grundstücke in Raguhn geprüft wurden und andere Grundstücke verwaltungsseitig. Von diesen Grundstücken wurden selbständig 3 geprüft und weitere kamen auf Anregung des OR und von Herrn Berkenbusch hinzu.

- Grundstücke in der Teufelsbreite im Privatbesitz, welche hätte gekauft werden müssen, Nähe der Kita: Die finanziellen Mittel standen dafür nicht zur Verfügung.
- zwischen Wohnblöcken in der Gartenstraße - Außenbereich
- Gebiet der Teufelsbreite/Nähe Sekundarschule: nicht im Eigentum der Stadt, Grundstück war zu klein, Außenbereich.
- sogenannte Kabelwiesen hinter der Gartenstraße/Nähe Sekundarschule: werden von der Sekundarschule gemietet und genutzt, befinden sich im Außenbereich, B-Plan wäre erforderlich gewesen, problematisch, da es kein Innenbereich ist
- Bereich des Sportplatzes Raguhn: dort befindet sich eine Parkfläche davor, welche von

den Lehrern genutzt wird, Bau nur unter Einbindung dieser Fläche möglich, bei Entfernung der Parkfläche - ansonsten Außenbereich

- Wittenberger Straße/neben dem Bootshaus: Grundstück ist zu klein
- Bereich der Köthener Straße/Bereich des Gewerbegebietes: Kitas baulich im Gewerbegebiet nicht zulässig
- Grundstück Hallesche Straße/Mittelstraße, welches der OR bevorzugt mit erwähnt hatte: Grundstück ist abschüssig, Grundwasserproblem, direkt an der Landesstraße, befindet sich im Außenbereich, zu nah am Deich

Herr Hörtzsch spricht Herrn Loth an, dass er nur Kenntnis nehmen soll, dass der OR Raguhn reichlich Standorte vorgeschlagen hat.

Er kommt zu den Ausführungen von Frau Mädchen-Vötig. Da wurden schon Aussagen nicht korrekt dargestellt.

Er erklärt, dass der OR zusammen kam, aber im Rahmen der Beschlusslage, dass der Markesche Platz als ergänzender Standort in Betracht gezogen wurde, nicht als Neubau für einen 100 %-igen Ersatz, um alle Kinder, die nicht in einer Einrichtung in Raguhn betreut werden können, unterzubringen. Natürlich waren andere Planzahlen im Raum, als das hier der Fall ist. Weiterhin hat der OR diese Grundsatzbeschlüsse getroffen, die Herr Melzer angesprochen hat. Wo man gekoppelt sagt, dass man nur diesen Standort beschließt, beschließen nur eine Richtung, in die man gehen möchte. Diese sind eindeutig, einstimmig für den Standort in der Mittelstraße ausgefallen. Es ist mit keiner Silbe erwähnt worden. Es verweist auf die Ausschüsse. Der OR hat in der letzten Zeit mehrere Beschlüsse gefasst, die sich mit der Standortfrage befassen haben. Diese waren einstimmig bei den anwesenden Ortschaftsräten.

Er merkt an, dass war nicht unbegründet, wenn man die Flächen vergleicht, dass die Mittelstraße deutlich größer ist als der Markesche Platz. Er kann dem Entwurf Markscher Platz so viel abgewinnen, dass er die Anzahl der Kinder unterbringen kann. Wenn in 2-3 Jahren das Problem wieder bestehen würde, dass mehr Kinder untergebracht werden müssen, dann kann dieser Platz nicht genutzt werden, um zusätzliche Kapazitäten zu schaffen.

Der OR hatte sich auch für den Standort Mittelstraße entschieden, Verkehrslage, Anzahl der Parkplätze und andere Dinge. Der Entwurf hat nur den Charakter als Draufsicht. Er merkt an, wenn man sich das als 2,5 Geschosser vorstellt, von allen Objektvorschlägen, hätte man ein anderes Bild und man kann sich das schlecht vorstellen. Er fragt, wie sich das Gebäude in die Markesche Siedlung dann einfügt? Dann würde man vom höchsten, größten Gebäude sprechen.

Er spricht die Kinderzahlen an und ob das Jugendamt eine oder keine Vorgabe gemacht hat. Es liegt ein Kommentar der KA, Herr Rosenfeldt vor (16.09.2020). Ihm erschließt sich nicht, warum das Datum als einziges handschriftlich eingesetzt wurde. Abschließend weist Herr Rosenfeldt daraufhin, dass lediglich das Jugendamt als Träger vom LK über die öffentliche Jugendhilfe, eine Einschätzung der Zahlen der zu betreuenden Kinder abgeben kann. Nach seinem Kenntnisstand ist eine Abstimmung der Stadt und dem Jugendamt bisher nicht erfolgt.

Bedauerlich, man redet über konkrete Zahlen. Das ist noch vor Beschlussfassung vorzunehmen.

Frau Mädchen-Vötig erklärt, dass die Kapazität seinerzeit genau der Planung von 155 Plätzen entsprach, diese ist auch ausreichend. Sie hat das Schreiben der KA auch zur Kenntnis und zum Anlass genommen, sich mit dem Jugendamt in Verbindung zu setzen. In den letzten Jahre wurde rege Korrespondenz in Bezug auf die Belegungszahlen gepflegt und die Kapazitäten erörtert. Sie ergänzt, dass auch in anderen Ortschaften Erweiterungen der Kapazitäten vorgenommen wurden. In den letzten 4 Jahren wurden in der Kita Schierau 20 Krippenplätze neu und weitere 25 Kindergartenplätze derzeit geschaffen, Kita Wasserflöhe 25 Kiga-Plätze und im Hort Jeßnitz sowie Raguhn.

Sie verweist auf die E-Mail des Jugendamtes vom 26.09.2020, dass die geplante Kapazität

von 155 Plätzen ausreichend ist.

Herr Hörtzsch spricht die Finanzierungsmöglichkeit mit Fördermitteln an. Er fragt, bei welcher dieser Maßnahmen die Inanspruchnahme von Fördermitteln berücksichtigt wurde? Er kommt auf die Ausführungen von Herrn Wolf zurück, dass ein Anteil von 1 Mio. Euro benötigt wird, wenn man als Kommune baut im Gegensatz zu einem Privatinvestor.

Er fragt, wie Herr Wolf zu dieser Summe kommt?

Herr Wolf erklärt, dass das so nicht richtig sei. Wir brauchen nicht 1 Mio. Euro extra. Wir finanzieren 1 Mio. anders.

Das bedeutet: Es gibt 2 Möglichkeiten:

- entweder man schießt keine 1 Mio. Euro an die JWG zu, dann hat die JWG 1 Mio. Euro höheren Kapitalbedarf, welchen sie über die Miete an die Stadt umlegt
- oder Zahlung einer Mietkostenbeteiligung im Voraus, um die Liquidität und Situation der JWG zu verbessern.

Wenn die JWG schlechter da steht, würde es einen höheren Mietaufwand geben.

Herr Hörtzsch spricht den Punkt "Nachnutzung" an, welches er als Augenwischerei sieht. Wenn wir diese Investition ausführen können, können wir auch den Kapitaldienst stemmen für die Finanzierung und für alle Maßnahmen, die wir in Zukunft planen, natürlich mit Fördermitteln, wie das in den Kommunen üblich ist.

Er sieht nicht, dass man dadurch eine höhere Kreditwürdigkeit hätte, wie man es schon hat. Die Kreditwürdigkeit würde unabhängig davon sein. Man muss entscheiden, ob sich die Stadt verschuldet oder nicht - für dieses oder jenes Projekt.

Herr Wolf erklärt, dass es erheblich sei, wenn man einen Kredit in Höhe von 6, 7 oder 8 Mio. Euro aufnehmen würde. Wenn man einen Kredit aufnimmt, muss dieser auch bezahlt werden.

Wenn diesen Kredit jemand anders aufnimmt, eine Miete an jemand anderen zahlt, ist es unter dem Strich die gleiche Zahlung und die gleiche Summe. Es macht keinen Unterschied.

Herr Naumann fragt, wie Herr Hörtzsch auf den 2,5 Geschossvariante kommt?

Herr Hörtzsch erklärt, dass er es so schon einmal gesehen hat.

Frau Römmling stellt fest, dass es ein 1,5 Geschosser und im B-Plan eine Höhe von max. 8 m festgesetzt ist.

Herr Hörtzsch fragt, wie viel bebaute m² - Fläche es ist?

Frau Römmling erklärt, dass 1.500 m² Fläche überbaut werden darf. 1.850 m² Grundfläche wurde angesetzt. Es wird nicht 2,5-geschossig gebaut. Es fügt sich in das Stadtbild ein. Ansonsten hätte man keinen B-Plan erstellen brauchen.

Herr Berkenbusch spricht die Ausführungen an: Dass es günstiger wäre, wenn die JWG den Bau übernimmt und wir, die Stadt 1 Mio. Euro einbringen. Nun ist die JWG ein privatwirtschaftliches Unternehmen, auch wenn sie eine 100 %-ige Tochter der Stadt ist.

Ihn würde interessieren: Wir haben die Ausführungen von Herrn Fromme in der vorletzten Stadtratssitzung gehört, dass es einen gewissen Leerstand gibt bei der Vermietung von Wohnungen. Und dieser Leerstand, angelehnt an die demografische Entwicklung der Bevölkerung, wird sich in den nächsten 10 bis 20 Jahren erhöhen. Davon geht er mal aus. Das bedeutet, dass wir anschließend in die JWG noch mal investieren müssen, wenn sie ins Trudeln kommt. Wie steht sie überhaupt da?

Herr Dreißig kann indirekt über die finanzielle Situation der JWG etwas sagen. Wenn man

nichts macht, werden die Leerstände immer größer. Der Wohnstandort in den Ortschaften würde immer unattraktiver. In Bezug auf das Geld ist die BRD mit 2 Bill. verschuldet und trotzdem da. Raguhn ist nicht hoch verschuldet. Raguhn ist der am wenigsten verschuldeten Städte. Er erklärt, dass es damit zusammenhängt, dass so gut wie keine Kredite aufgenommen wurden. Das hängt damit zusammen, dass man seit 2013 keinen bestätigten Jahresabschluss hat. Die Eröffnungsbilanz wurde in diesem Jahr fertiggestellt, welche die Stadt in die Lage versetzt, Vermögen in einer Bilanz aufzustellen und dann mit diesem Vermögen sich Geld bei der Bank "zu holen". Er führt weiter aus, dass der HH fast immer ziemlich ausgeglichen gewesen ist. Er verweist darauf, dass auf dem Konto eine große Liquiditätsgröße liegt, was selten eine Stadt hat. Raguhn hat keinen Kassenkredit, vielleicht gegenüber Bitt.-Wolfen. Es liegt daran, dass man die Wirtschaft im erbärmlichsten Maße vergessen würde und die Gewerbesteuer immer mehr sinken wird. Man hätte in den 10 Jahren viel weiter sein können und hätten mehr Einnahmen.

Er sagt, dass man lange darüber gesprochen hat. Die 1 Mio. Euro Erhöhung des Stammkapitals wäre ein guter Schachzug. Man könnte mit 1 Mio. Euro eine Kita bauen. Er erklärt, dass er sich beim Ministerium erkundigt hat, dass es keine Fördermittel gibt. Raguhn-Jeßnitz hat die Zeit verschlafen, bis 2018 gab es die Fördermittel. Es wurde in den ganzen Jahren nichts gemacht, da keine Eigenmittel vorhanden waren.

Er spricht die Ausführungen von Herrn Wolf zur Nachnutzung an, dass man die finanziellen Mittel ganz schnell holen und die FW bauen kann. Somit könnte dann die WW in das jetzige Depot der FW einziehen. Finanztechnisch ist das die beste Lösung.

Er findet das Zeitfenster gefährlich, wenn man es in diesem Jahr nicht mehr hin bekommt, dann wäre durch Corona, Schulden, die der Stadt macht und geringere Gewerbesteuern in der Stadt, man Probleme bekommt.

Er führt aus, dass es anscheint, als würde man sich heute zum ersten Mal damit befassen. Bei Gesprächen war zu erkennen, dass viele Einwohner keine Informationen hatten. Seit 2015/16 hat er darauf hingewiesen, dass sich der Markesche Platz nicht eignet (Presseartikel falsche Darstellung seiner Ausführungen). Er war der Auffassung, wenn die Einwohner das nicht wollen, dann werden Sie das sagen. Aber ihm stand keiner zur Seite. Er verweist darauf, dass 3 Beschlüsse des OR vorliegen. Er weist zurück, dass es eine Ausweichmaßnahme ist. Es wurde in dieser Größe hergestellt. Der B-Plan wurde in dieser Größe aufgestellt. Ihm wurde dann bekannt, dass der OR andere Ideen hatte, es wurde aufgehoben. Im letzten Jahr wurde angesprochen, dass man eine Orientierung benötigt.

Er fasst seine Ausführungen kurz zusammen. Die Stadträte, welche nicht aus der Ortschaft kommen, haben die Zahlen beleuchtet. Von den Fakten her kann man nur für den Markeschen Platz stimmen.

Er schlägt vor, dass sich die Bürgerinitiative gemeinsam mit der Verwaltung trifft, um Lösungswege im Vorfeld zu finden. Er führt aus, dass eine Kinderkrippe den Wohnwert in solch einer Siedlung erhöht.

Herr Loth führt aus, dass am 14.12.2016 der Stadtrat R-J im Gasthof Preuße getagt hat. Dort waren 7 Stadträte, die in der OS Raguhn wohnen, anwesend. Es stand unter dem TOP 12 B-Plan Markescher Platz - einstimmig zugestimmt. Also der B-Plan, dort eine Kita auf der Fläche zu errichten, wurde damals von allen Stadträten (einer war plötzlich weg) angenommen. Er bestätigt die Ausführungen von Herrn Dreißig. Er verweist darauf, dass 2 Tage vor Beschlussfassung Unterschriften gesammelt wurden, was gewachsen und geworden ist. Nun kommen plötzlich Einwände, die erheblich sind und von anderen Stadträten vorher geäußert wurden. So wurde Herr Dreißig "durch die Presse gezogen". 2 Tage vorher kommen und sagen, so geht es nicht, alles umstürzen, dass ist ambitioniert. Er stimmt den Worten von Herrn Dreißig zu, dass man eine Lösung finden muss und das Einvernehmen der Einwohner Markescher Platz.

Er erklärt, dass in der Fraktion das Abstimmen freigegeben ist. Jeder macht, was er möchte (kein Fraktionszwang). Er verweist auf die geführten Diskussionen in der Fraktion und die Hinweise des Ortschaftsrates aus Raguhn in der Fraktion. Diese waren nicht stichhaltig. Es gab eine Lösung, wo Stadträte und Ortschaftsräte beteiligt waren. Er erklärt, dass am Ende

nicht alle beteiligt waren und vom Ortsbürgermeister Briefe verteilt wurden. Er verweist auf die monatlichen Treffen der Fraktion, wo auch keiner das Thema angesprochen hat. Die Fraktion hat sich 2015/16 positioniert und hat keine Signale bekommen, dass es nicht gewünscht ist.

Herr Hörtzsch ist verwundert über die Ausführungen von Herrn Loth. Herr Loth hat persönlich in der Runde der Fraktionsvorsitzenden beim Bürgermeister 4 Ja-Stimmen AfD für die Variante Markescher Platz. Nun erzählt er etwas anderes.

Herr Krause ergänzt, vorher als Mitglied und jetzt als Vorsitzender des Sozialausschusses und Herr Zschocke, dass reger Kontakt mit den Eltern entstanden ist. Er verweist darauf, dass man mit der Gebietsreform zu leben hat und jeder Ortsteil angehört wurde. Es gelten die Satzungen für alle Ortschaften. Man muss sich vorstellen, wenn Mütter und Väter fragen, warum sich nicht endlich etwas tut und sich Kinder in der Kita Raguhn Kinder hinter abgelösten Tapetenbahnen verstecken. Diese kleben nicht, weil die Wand nass ist. Er hat Hinweise bekommen, dass man das Gesundheitsamt informieren möchte, weil es nicht mehr zumutbar ist. Es liegen viele Varianten vor. Immer gab es Einwände. Es kam der Hinweis, dass man in Jeßnitz ein geeignetes Gebäude hätte, somit müssten die Kinder nach Jeßnitz, wenn sich nichts findet. Man kann den Eltern nicht zumuten, in einen anderen Ortsteil zu fahren. Er war damals auch gegen den Markeschen Platz. Aber es gab einen Grund - Ausführungen dazu.

Er merkt an, dass sich vielleicht einige Anwohner mal den Anfragen der Eltern stellen sollten, dann würden Sie anders darüber denken.

Herr Berkenbusch noch einmal zu den Ausführungen von Herrn Loth, wenn er so belesen ist und es alles gespeichert hat, dann kann er sicherlich nachverfolgen, wie der OR im vergangenen Jahr nach der Neuorientierung sich zusammengesetzt und bekundet hat. Es ist eigentlich, dass die Transparenz mit hergestellt wurde und dieses Ding schlecht und nicht richtig vorbereitet wurde. Diese Variantenvergleiche hinken. Er weiß nicht, wo diese Zahlen herkommen? Sind diese Zahlen belastbar? Kann er diese Zahlen irgendwo finden? Nach welchen Kriterien werden diese aufgestellt? Es kann doch sein, dass der Kindergarten nur die Hälfte kostet. Jessen hat eine Grundschule mit Turnhalle und allem drum und dran für 2,3 Mio. Euro gebaut und wir reden von einem Kindergarten von 4, 6 oder 9 Mio. Er weiß nicht, was man noch aus dem Hut zaubern kann. Da kommt er nicht mehr mit.

Herr Berkenbusch stellt den Antrag, dass diese Beschlussvorlage noch einmal zurückgestellt wird, dass es doch noch regen Redebedarf gibt und auch Klärungsbedarf.

Sie haben es gerade gesagt, sich mit den Bürgern zusammzusetzen und das klären, besprechen. Man sollte denen auch die Möglichkeit geben, dort hinzugehen, wenn man es schon nicht in der Vergangenheit geschafft hat, es zu erreichen. Dann sollten sie es heute nutzen. Es ist so. Wo ist es veröffentlicht worden?

Antrag auf Zurückstellung der BV 47-2020 Klärungsbedarf

Herr Berger	Nein
Herr Berkenbusch	Ja
Herr Dreißig	Nein
Herr Erdreich	Nein
Herr Fromme	Nein
Frau Heinz	Nein
Herr Hörtzsch	Ja
Herr Krause	Nein
Herr Loth	Nein
Herr Naumann	Nein

Herr Schröder	Ja
Herr Schröter	Nein
Herr Ziegler	Nein
Herr Zschocke	Nein

Namentliche Abstimmung: 3 Ja-Stimmen, 11 Nein-Stimmen, 0 Enthaltung (Herr Marbach Mitwirkungsverbot)

Herr Berkenbusch stellt den Antrag auf Änderung des Textes in der Beschlussvorlage - zur Variante 2.3.

Er stellt jetzt den Antrag: Änderung der Beschlussvorlage 47-2020 wie folgt:

"Der Stadtrat der Stadt Raguhn-Jeßnitz befürwortet die Variante 2.3 Neubau einer Kindertageseinrichtung in der Mittelstraße mit Projektsteuerung. Die Verwaltung wird beauftragt, Fördermittel zum Bau einer Kita über das Strukturstärkungsgesetz zu beantragen, unter der Voraussetzung eines innovativen, energetischen, nachhaltigen Konzeptes. Die Variante Neubau einer Kindertagesstätte/Kindertageseinrichtung auf dem Markeschen Platz durch die Jeßnitzer Wohnungsbaugesellschaft, ist ersatzlos aus dem Variantenvergleich zu streichen.

Begründung: Es ist kein marktüblicher Wettbewerb zu erkennen, dem Stadtrat liegt nur 1 Angebot eines Privatinvestors vor. Es fehlen 2 weitere, um den marktüblichen Wettbewerb erkennen zu lassen. Die Stadträte sollen mit Beschluss 1 Mio. Euro Steuergelder zur Erhöhung des Stammkapitals der JWG mit diesem Beschluss bereitstellen, um deren Kreditwürdigkeit zu erhöhen. Der Stadtrat verschafft der JWG auf diesem Wege einen Marktvorteil gegenüber Dritten.

Wir wissen, was uns die neue Kita, gebaut mit der JWG auf dem Markeschen Platz, kosten soll. Wir wissen nicht, was sie am Ende wirklich kostet. Es könnten auch nur 2,5 Mio. Euro sein. Der Stadtrat hat keinen Einblick in Ausschreibungen und Vergaben. Die Mietkosten werden nicht weniger. Wir wissen nicht, was es uns bei einem Neubau am Altstandort in der Mittelstraße kostet. Auch hier kann es wesentlich weniger werden. Die Stadt hat das Heft des Handelns hier noch in der Hand. Fördermittel aus dem Strukturstärkungsgesetz würden unsere Situation weiter verbessern. Allen Stadträten sollte bekannt sein, dass in der Siedlung-West/ehemals Reichssiedlung ein Löschwasserproblem existiert. Es wäre grob fahrlässig, an dieser Stelle eine neue Kindertageseinrichtung zu errichten.

Herr Loth stellt einen Antrag zur Geschäftsordnung - Hinweis zum Verfahren. Herr Berkenbusch hat einen Antrag auf Änderung des BV-Textes gestellt. Er hat die Gelegenheit genutzt, einen Änderungsantrag einzubringen. Wenn es gewünscht ist, könnten Stadträte dazu sprechen.

Herr Berger merkt an, dass die letzten Formulierungen keine Beschlusstexte sind. Hier stehen Meinungen drin. Daher wäre dieser Beschlussantrag für ihn nicht tragbar.

Herr Loth richtet eine Frage an Herrn Berkenbusch, da dieser der Meinung ist, dass die JWG nicht zu kontrollieren wäre. Er fragt, wer in der JWG Geschäftsführer ist und wer im Kontrollgremium vorhanden, wenn das nicht die Stadt und der Bürgermeister sind? Es ist der Posten des Bürgermeisters, nicht Herr Marbach oder Herr Berger. Wer hat sonst die Kontrolltätigkeit, wenn nicht der Stadtrat?

Herr Berkenbusch erklärt, dass der letzte Teil eine Begründung des Antrages war.

Herr Dreißig verweist darauf, dass bei einer 100 %-igen Tochtergesellschaft der Stadt, man es nicht besser kontrollieren könnte.

Er hat damit Probleme, ob es eine Tischvorlage ist, welche man nie behandeln wollte? Es

liegen Fakten vor und man weiß, wo die Zahlen herkommen. Über die Zahlen wurde diskutiert. Bei solchen Unterstellungen "spielt" er nicht mit. Die JWG ist schon ein seriöses Tochterunternehmen.

Herr Berkenbusch sagt: Wenn die Begründung nicht passt, dann muss er es akzeptieren. Aber der Beschluss, der Änderungsantrag steht. Die Variante ist ersatzlos zu streichen, da kein Wettbewerb zu erkennen ist. Kein vergleichbarer Wettbewerb gegenüber Dritten zu erkennen ist.

Herr Loth fragt, ob vergleichbarer Wettbewerb heißt, dass man europaweit ausschreiben sollte?

Herr Berkenbusch erklärt, wenn wir als Handwerker in dieser Stadt ein Angebot abgeben, müssen 3 Angebote vorliegen, um eines davon herauszunehmen, welches das günstigste Angebot an die Stadt ist. Hier habe ich nur einen privaten Anbieter und keinen Zweiten und keinen Dritten. Wenn Sie hier die Hand heben für diesen Beschlussvorschlag, dann möchte ich Ihr Gesicht sehen, wenn Sie dafür irgendwo mal befragt werden, warum Sie das so gemacht haben. Abstimmung namentlich:

Herr Berger verweist wiederholt darauf, dass die Wohnungsgesellschaft eine 100 %-ige Tochter der Stadt ist. Die Stadt bedient sich dieser Tochter mit einem Eigenbetrieb, wenn so beschlossen wird. Dieser Eigenbetrieb hat sich ebenfalls so an Ausschreibungsregeln zu halten, muss entsprechende Angebote einholen. Die Wohnungsgesellschaft wird von Wirtschaftsprüfungunternehmen geprüft. Es gibt einen Aufsichtsrat, welcher aus Mitgliedern des Stadtrates und dem Gesellschaftervertreter, dem Bürgermeister, besteht. Diese können danach bestätigen, ob es richtig abgelaufen ist.

Herr Berkenbusch, Eberhard das mag richtig sein. Dennoch habe ich keinen 2. und 3. Anbieter im Variantenvergleich. Ob die sich 5 oder 10 Angebote einholen, ist ihm vollkommen egal. Ich möchte 3 vergleichbare Angebote von Privatenanbietern vorliegen haben.

Herr Krause merkt an, dass er seit 7 Jahren im Stadtrat ist und seither über Projekte geredet wird, die man über eigene Tochtergesellschaften 100 %-ig kontrollieren kann, die 100 %-ig an uns gehen, endlich etwas machen kann. Nun wird konstruiert, Knüppel dazwischen geworfen, für eine Planung, die seit 5 Jahren besteht.

Herr Berkenbusch: Gute Vorlage - Gewinne, die an die Stadt gehen. Herr Wolf kann doch bestimmt sagen, wie viele Gewinne hat die Stadt in den letzten Jahren von der Wohnungsgesellschaft bekommen?

Herr Wolf erklärt, dass er diese Frage aufnimmt und im Nachhinein beantworten wird.

Herr Berkenbusch meint, vielleicht kann es der Geschäftsführer beantworten. Er stellt den Antrag auf Rederecht für den Geschäftsführer.

Wie viele Gewinne wurden abgeführt?

Herr Naumann stellt den Antrag auf Rederecht für den Geschäftsführer der JWG, Herrn Voigt zur Abstimmung. einstimmig

Herr Voigt, GF JWG erklärt, dass die JWG seit 25 Jahren existiert und jegliche Gewinne sind mit Beschluss des Aufsichtsrates in der Gesellschaft geblieben, um für den Bestand der Gesellschaft etwa Gutes zu tun und die Objekte am Markt sinnvoll zu erhalten.

Herr Krause verweist darauf, dass dieser Zungenschlag Jeßnitz immer kommt und gerade

die Raguhner sollten sich in der Gartenstraße umschauchen, wie diese Gewinne eingesetzt wurden. Gerade die Gartenstraße in Raguhn ist in den letzten Jahren aufgeblüht. So steht groß an der Seite „JWG“. Es erfolgt keine Auszahlung der Gewinne. Es wird, wie in jedem größeren Betrieb, refinanziert.

Herr Hörtzsch vertritt die Meinung, dass die Kommunalaufsicht dazu einen Kommentar abgeben könnte.

Herr Loth erklärt, dass die Kommunalaufsicht einen Kommentar abgegeben hat, als man den Variantenvergleich eingereicht und dargestellt hat.

Herr Naumann richtet das Wort an Herrn Hörtzsch, dass es nachgereicht wird.

Herr Naumann: Abstimmung zum Antrag von Herrn Berkenbusch zur Änderung des Textes im Beschlussvorschlag

Herr Berger	Nein
Herr Berkenbusch	Ja
Herr Dreißig	Nein
Herr Erdreich	Nein
Herr Fromme	Nein
Frau Heinz	Nein
Herr Hörtzsch	Ja
Herr Krause	Nein
Herr Loth	Nein
Herr Naumann	Nein
Herr Schröder	Ja
Herr Schröter	Nein
Herr Ziegler	Nein
Herr Zschocke	Nein

Namentliche Abstimmung: 3 Ja-Stimmen, 11 Nein-Stimmen, 0 Enthaltung (Herr Marbach Mitwirkungsverbot)

Herr Berkenbusch stellt den Antrag auf Herstellung der Nichtöffentlichkeit

21.28 Uhr Herstellung der Nichtöffentlichkeit

...

21.44 Uhr Herstellung der Öffentlichkeit - 21.45 Uhr Fortsetzung der Sitzung des Stadtrates

Namentliche Abstimmung zur BV 47-2020

Beschluss 47-2020 lautet wie folgt:

Die Variantenuntersuchung wird zur Kenntnis genommen. Für den weiteren Fortgang der Planung soll nun eine Variante festgelegt werden.

Der Stadtrat der Stadt Raguhn-Jeßnitz befürwortet die Variante 3.2 - vollständiger Neubau der Kindertageseinrichtung auf dem Markeschen Platz durch die JWG.

Abstimmung

Ja : 11

Nein : 3

Enthaltungen : 0

Mitwirkungsverbot

: 1

Namentliche Abstimmung

	<u>Ja</u>	<u>Nein</u>	<u>Enth</u>
Herr Hannes Loth	X		
Herr Klaus Zschocke	X		
Herr Stefan Krause	X		
Herr Uwe Fromme	X		
Herr Tilo Hörtzsch		X	
Frau Sabine Heinz	X		
Herr Manfred Dreißig	X		
Herr Steffen Erdreich	X		
Herrn Uwe Ziegler	X		
Herr Andreas Schröter	X		
Herr Marcel Schröder		X	
Herr Nils Naumann	X		
Herr Eberhard Berger	X		
Herr Steffen Berkenbusch		X	

Mitwirkungsverbot gem. § 33 KVG LSA

Herr Bernd Marbach

11. Anfragen und Anregungen der Stadtratsmitglieder und des Bürgermeisters

Frau Heinz fragt Herrn Marbach, inwieweit er in Corona-Zeiten noch mit dem Gesundheitsamt in Verbindung steht? Seine letzte E-Mail kam am 02.09. und ihrer Meinung nach gab es neue Corona-Fälle im Stadtgebiet in der letzten Woche.

Herr Marbach erklärt, dass es in der Stadt selbst nichts gab, aber im Landkreis. Derzeit bekommt die Stadt die Presseinformationen des LK. Wenn es gewünscht wird, können diese Informationen an alle Stadträte wieder versendet werden. Bis Juni waren die Lagebesprechungen beim LK, dann nicht mehr. Der aktuelle Stand ist ihm nicht bekannt. Die aktuellen Pressemitteilungen werden wieder an die Stadträte weitergeleitet.

Frau Heinz merkt an, dass es am 19.09. in der Presse bekanntgegeben wurde.

Herr Krause fragt den Bürgermeister, ob man ein Projekt im Rahmen der Strukturförderungsmaßnahmen des Bundes anlässlich des Kohleausstieges hat? Die Wählergruppe Pro8 hat einen Vorschlag erarbeitet (schriftlich als Anlage zum Protokoll). Förderung soll zu 90 % vom Bund und 10 % vom Land kommen. Die Richtlinien sind noch nicht erarbeitet. Andere Kommunen haben ihre Anträge schon eingereicht. Es wurden schon vom Land einige Leute losgeschickt, die Objekte zu prüfen. Vom LK werden schon einige Projekte gesichtet.

Herr Marbach informiert, dass einige Projekte, wie die Begegnungsstätte und Bahnhöfe eingereicht wurden. Es besteht immer noch die Möglichkeit, Projekte nachzureichen bzw. überhaupt Projekte einzureichen, da die Richtlinie noch nicht vorliegen. Er hat in 14 Tagen dazu einen Termin bei der EWG, welche das federführend durchführen würde. Die Idee mit der Grundschule sieht er positiv, muss aber durchdacht werden.

Man sollte auch solche Sachen, auch aus dem IGEK, mit aufnehmen und einreichen, z. B. eine Turnhalle für Raguhn (Handball).

Herr Marbach informiert zum Anruf des Stadtwehrlleiters, Herrn Münter, zum Einsatz der OFW Retzau, Marke, Raguhn am Sonnabend, als der Landregen über die Stadt zog, alarmiert, um in der Dessauer Straße, Raguhn die Schmutzwasserpumpstation zu ersetzen. Dieser Zustand ist nicht tragbar. Nach Rücksprache mit Herrn Münter passiert es 3-4 Mal im Jahr.

Er wird das Gespräch mit dem Geschäftsführer des AZV suchen, um dieses Thema zu behandeln. Vielleicht kann Herr Loth teilnehmen. Es bedarf dringend einer Klärung.

Er bedankt sich bei den Kameraden der Ortsfeuerwehren für ihren Einsatz. Die Bekleidung und eingesetzte Technik ist total verdreckt. Die Ursache für den Ausfall der Pumpstation ist nicht bekannt.

Herr Loth führt aus, dass ein Gespräch mit dem Geschäftsführer noch nicht möglich war, da er erst neu in der Funktion ist.

Herr Loth verweist darauf, dass der Naumburger Dom auch eine Strukturfördermaßnahme ist und dort damit die Fenster geputzt werden.

Er möchte wissen, wie viel Geld die Stadt Raguhn-Jeßnitz in den letzten 3-5 Jahren für Brandschutzertüchtigungen in öffentlichen Gebäuden, besonders auf Auflagen hin, die vom Brandschutzamt gekommen sind, ausgegeben hat?

Herr Krause bittet darum, wenn es Strukturfördermaßnahmen geben sollte, dass man etwas mutiger herangeht.

21.52 Uhr Ende öffentlicher Teil